

# Witterungsbericht vom Juli 1977

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **128 (1977)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Witterungsbericht vom Juli 1977

*Zusammenfassung:* Der Juli brachte für die Alpensüdseite, die südlichen Wallisertäler und das Oberengadin ein leichtes Wärmedefizit. In den übrigen Gebieten waren die Monatsmittel der Temperatur nahezu normal. Überdurchschnittlich warme Tage gab es vom 3. bis 7. sowie am 11. und 12. Juli, beträchtlich zu kühl war die Woche vom 25. bis 31. Juli, das heisst gerade zu Beginn der Hundstage. Fast vollständig ausgeblieben sind die Tage mit einem Temperaturmaximum von mindestens 30 Grad, die als Hitzetage bezeichnet werden. Im Durchschnitt bringt der Juli in den Niederungen der Alpennordseite 2—4, im Tessin 4—8 Hitzetage.

Die Niederschlagsmengen weisen je nach Landesteil, aber auch innerhalb davon, erhebliche Unterschiede auf. Ursache dieser Streuung sind die starken Gewitterregen. Auf der Alpennordseite fielen im westlichen Teil 80—240 %, im östlichen Teil 60—190 %, im Wallis 80—200 %, in Graubünden 70—160 % und im Tessin 120—240 % der mittleren Julimenge.

Die Sonnenscheindauer blieb wiederum fast in der ganzen Schweiz unter der Norm. Die seit Jahresbeginn bis Ende Juli immer wieder aufgetretenen Defizite in der Besonnung ergeben für verschiedene Messorte im Mittelland und in Rheinbünden Verluste von 250—320 Stunden, was der mittleren Sonnenscheindauer eines Sommermonats entspricht! Auch die übrigen Gebiete verzeichnen ein erhebliches Defizit.

Zahlreich waren die Unwetter, welche in verschiedenen Gebieten der Schweiz grosse Schäden an Kulturen, Transportwegen und Gebäuden anrichteten. Hauptsächlich betroffen wurden am 4. La Côte, am 5. das Gebiet von Bern—Wohlen, am 7. das Berner Oberland, am 8. und 13. die Westschweiz, am 10. das Gebiet von Muri AG und am Monatsende das ganze Voralpengebiet zwischen Vierwaldstätter- und Bodensee. In den von Starkregen am schlimmsten heimgesuchten Regionen wurden am 31. Juli folgende Niederschlagsmengen gemessen:

Altdorf UR 93 mm, Muotathal SZ 131 mm, Bisisthal 140 mm, Oberiberg SZ 152 mm, Euthal SZ 149 mm, Rieden SG 140 mm, Goldingen und Eggersriet SG 114 mm, Trogen AR 113 mm, Teufen AR und Bauma ZH 112 mm.

*F. Mäder*

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C						Relative Feuchtigkeit in %	Bewölkung in Zehnteln	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge				Zahl der Tage							
		Monatsmittel	Abweichung vom Mittel 1901—1960	höchste	Datum	niedrigste	Datum				in mm	Abweichung % vom Mittel 1901—1960	in mm	grösste Tagesmenge	Datum	Niederschlag <sup>1</sup>	Schnee <sup>2</sup>	Gewitter <sup>3</sup>	Nebel	heiter		trüb
Zürich MZA . . . . .	569	17,1	-0,1	28,0	3.	8,3	16.	73	6,0	198	122	87	33	8.	14	—	7	2	5	9		
Zürich Üetliberg . . . . .	814	15,3	0,0	25,0	3.	7,1	16.	70	6,2	—	139	100	48	8.	15	—	4	10	6	14		
St. Gallen . . . . .	664	16,4	0,0	27,5	3.	7,3	16.	72	6,3	202	216	132	91	31.	13	—	6	3	5	11		
Basel . . . . .	317	18,1	-0,5	29,5	3.	7,0	16.	68	6,6	222	135	155	43	8.	13	—	6	2	3	14		
Schaffhausen . . . . .	437	17,8	0,3	29,5	3.	8,3	16.	71	5,8	213	108	108	44	9.	14	—	6	5	4	6		
Luzern . . . . .	437	18,4	-0,2	30,2	3.	11,0	26.	75	5,5	201	194	124	39	14.	15	—	2	—	5	10		
Olten . . . . .	416	17,8	0,3	28,9	3.	8,0	22.	70	5,6	212	99	78	23	8.	11	—	6	2	6	7		
Bern . . . . .	572	17,5	-0,5	28,4	12.	9,4	16.	74	6,4	221	189	162	56	8.	17	—	7	—	5	14		
Neuchâtel . . . . .	487	18,2	-0,5	28,6	3.	10,8	22.	66	5,7	236	204	226	59	31.	17	—	1	—	6	11		
Lausanne . . . . .	618	17,7	-0,6	27,5	3.	10,2	27.	72	5,8	236	166	165	41	30.	15	—	—	—	4	9		
Bad Ragaz . . . . .	510	17,3	-0,1	28,4	3.	7,1	16.	79	5,6	206	195	134	70	31.	18	—	1	—	7	8		
Disentis . . . . .	1180	14,3	-0,1	28,0	12.	4,8	23.	69	6,4	198	136	109	54	31.	14	—	2	3	1	10		
Davos Platz . . . . .	1592	11,1	-0,6	25,8	3.	0,8	26.	77	6,3	188	154	110	47	31.	16	1	4	—	6	14		
Einsiedeln . . . . .	910	14,2	-0,1	24,3	3.	5,3	16.	81	6,3	157	230	113	79	31.	16	—	4	1	7	14		
Rigi Kaltbad . . . . .	1455	11,5	0,2	20,7	12.	4,2	26.	77	6,1	177	251	102	67	31.	19	—	7	16	4	9		
Engelberg . . . . .	1018	13,8	-0,3	24,6	3.	5,8	1.	84	6,8	168	267	144	71	31.	21	—	6	4	4	14		
La Chaux-de-Fonds . . . . .	1061	13,6	-0,4	24,4	3.	3,6	22.	80	6,7	212	230	174	37	25.	19	—	4	1	2	12		
St. Moritz . . . . .	1833	10,6	-0,7	22,5	4.	0,6	26.	69	5,3	217	116	111	26	25.	12	—	2	—	5	8		
Saas Almagell . . . . .	1670	11,0	-1,1	22,4	12.	0,9	27.	76	5,7	147	88	142	44	30.	13	—	—	3	4	8		
Sion . . . . .	549	19,2	-0,3	30,0	12.	8,6	27.	68	4,9	243	64	127	17	30.	12	—	1	1	6	4		
Locarno Monti . . . . .	380	19,9	-1,0	28,3	12.	11,9	27.	70	5,4	249	384	197	85	7.	15	—	8	—	8	8		
Lugano . . . . .	276	20,2	-1,1	29,2	15.	12,6	27.	77	6,0	246	287	158	67	30.	17	—	8	—	5	9		

<sup>1</sup> Menge mindestens 0,3 mm <sup>2</sup> oder Schnee und Regen <sup>3</sup> in höchstens 3 km Distanz